

# Editorial : von Kunst, Maskeraden und Seelenpein = on art, masquerades, and anguish

Autor(en): **Curiger, Bice**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 59: **Collaborations Maurizio Cattelan, Yayoi Kusama, Kara Walker**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Editorial Von Kunst, Maskeraden und Seelenpein

Die kniende Figur auf dem kontrastreichen Titelblatt dieser Ausgabe führt nicht einen wilden afrikanischen Tanz auf; sie kniet ergeben nieder und auch ihre festgezurrite Schürze scheint nicht zur verrutschten exotischen Maske zu passen. Dennoch greifen die Federn dieser Maske wie machtvolle Antennen in die Höhe beziehungsweise in den PARKETT-Schriftzug hinein: ganz symbolisch unsere Absicht unterstreichend, hier drei Künstlerinnen und Künstler zu vereinen, die mit ihrer Arbeit die Institutionen unserer westlichen Kunst und Kultur zugleich als Outsider und Insider mit provozierenden und bildhaften Gesten herauszufordern wissen.

So mehrdeutig die Maske auf dem Scherenschnitt von Kara Walker erscheint, so verunsichernd ist die Tatsache, dass neben dem eigentlichen Titelblatt gleichsam noch ein zweites Cover die Rückseite ziert und um Aufmerksamkeit wirbt. Der Puppe mit Maurizio Cattelans Gesichtszügen, von dem dieses «Gegentitelblatt» stammt, fehlt aber das Usurpatorische. Wohl mag man im Augenausdruck etwas leicht Diabolisches ausmachen, doch die Gesamtaufnahme derselben Figur auf Seite 65 zeigt, wie der Künstler als Homunkulus in beuysschen Filz gehüllt hilflos an einem Garderobehaken baumelt.

Mit ausgedehnten Maskeraden hat die japanische Künstlerin Yayoi Kusama schon in den 60er Jahren in der New Yorker Kunstwelt für Aufsehen gesorgt. Dass sie nun ein erfreuliches Revival feiert, durch grosse Ausstellungen und Publikationen geehrt wird, ist dem komplexen Lebenswerk nur angemessen. In ihm sind ungeahnte, wilde, schöne Energieströme sichtbar gemacht. Zugleich setzen ihre Arbeiten Fragen in den Raum, die auf einen gesellschaftlichen Kern hinzielen und auf Konventionen, in die auch die Kunst verstrickt ist.

In dieser PARKETT-Ausgabe ist viel von Seelenpein die Rede - aber nicht von expressionistischer Kunst. Wenn Gwendolyn Dubois Shaw in ihrem Text zu Kara Walker die Pein beschreibt, eine Identität als afroamerikanische Frau und Künstlerin präsentieren zu müssen, beschwört sie auch das Problem, dass die Selbstdarstellung zur «Verdinglichung der Künstlerexistenz» bis zum «Status als Konsumobjekt» führt. Auch Griselda Pollock schreibt über Yayoi Kusamas «titanischen Kampf gegen Zwänge», die innere wie äussere Gründe haben.

Dagegen erscheint Maurizio Cattelan als schwereloser Spieler. Doch gerade hinter seinem Skeptizismus ist auch von Unmöglichkeit die Rede, so entsagt er, wie Alison Gingeras schreibt, «der Rolle des Künstlers als Hüter der Aufklärung und ihrer Ideale - ethische Rationalität, historisches Bewusstsein und Wahrheit» und verfolgt stattdessen mit seiner «Soziologie ohne Wahrheit ein viel brüchigeres Szenario».



## Editorial On Art, Masquerades, and Anguish

The figure on the cover page of this issue is not performing a wild African dance; she is kneeling as if in silent deference and her primly tied apron seems at odds with the exotic mask pushed away from her face. But the feathers of this mask reach up like powerful antennae into the PARKETT logo, symbolically underscoring our intention of bringing together three artists who, as both outsiders and insiders, exploit provocative imagery to challenge the institutions of art and culture in the West.

The ambiguity of the mask in Kara Walker's silhouette is compounded by the unsettling realization that our issue actually has two covers vying for the reader's attention, one on the front, the other on the back. However, there is a difference, for the dummy with the features of Maurizio Cattelan on the second "front cover" is not usurpative. Despite the slightly diabolic gleam of the eyes, the figure, reproduced in full on page 65, shows the artist as a homunculus wrapped in Beuysian felt and dangling helplessly on a clothes hook.

As early as the sixties, Japanese artist Yayoi Kusama's elaborate masquerades already caused a stir in the New York art world. The recent revival of interest in this artist, as evidenced by a number of important exhibitions and publications, is but appropriate to an intricate oeuvre, energized by unsuspected, wild and beautiful currents. At the same time, her works raise questions aimed at basic social issues and conventions which also govern art.

In this edition of PARKETT, much is said about anguish—although not about that of expressionist art. In her essay on Kara Walker, Gwendolyn Dubois Shaw discusses the anguish of having to establish identity as an Afro-American woman and artist, and places this quest within the broader context of "the pain of self-performance and of artistic commodification." Griselda Pollock also speaks of the "titanic struggle with pressures" that assail Yayoi Kusama both from within and without.

By comparison Maurizio Cattelan would appear to be a buoyant player, were it not for the burden of impossibility that lurks behind his skepticism. As Alison Gingeras writes, he "disavows the role of the artist as guardian of the Enlightenment ideals of moral rationality, historical consciousness, and truth. Instead his sociology-sans-truth sets into motion a much more disruptive scenario."

Bice Curiger